

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 48 (1969)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Blick in die Zeitschriften

**Autor:** Böni, Otto

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ertragssteuern, Vermögens- und Kapitalsteuern, Liegenschaftensteuern usw.; sowohl der Bund als auch alle Kantone kommen zur Sprache.

Die weiteren Ausführungen sind der Behandlung der Baurechtsentschädigung im Grundstückgewinnsteuerrecht (unter Berücksichtigung der Handänderungssteuer) *de lege ferenda* gewidmet: Nach der Darlegung der steuerlichen Vorteile einer Baurechtsbegründung im allgemeinen und bestimmter Steuereinsparungsmöglichkeiten mit Hilfe des Baurechts im besonderen wird im einzelnen dargelegt, wie diese durch eine *Neukonzeption der Grundrentenspezialbesteuerung* behoben werden könnten.

Dem Text ist unter anderem eine Zusammenstellung der *gesamten schweizerischen Gerichts- und Verwaltungspraxis zur steuerrechtlichen Behandlung des Baurechts* vorangestellt.

## Blick in die Zeitschriften

### *Hinweise*

In Heft 183/II der Wiener Zeitschrift «*Neues Forum*» versucht Joseph Buttinger (New York) unter der Überschrift «Tischerlücken für Vietnam» eine Analyse der Pariser Gespräche zu ziehen. Buttingers Überblick über die bisherigen Vietnam-Gespräche ermöglichen dem Leser ein objektives Bild über die Verhandlungstaktik und die politischen Interessen der einzelnen Delegationen. Vieles, was uns unverständlich, ja beinahe skurril anmutete, so etwa die Debatten um die Form des Tisches für die Pariser Gespräche, wird jetzt verständlich und präsentiert sich – da nicht als bruchstückartige Agenturmeldungen vorgelegt – als begründet. Buttinger ist der Ansicht, dass das «Einvernehmen» vom 31. Oktober 1968 (das Ende aller Bombenangriffe auf Nordvietnam und den Beginn «erweiterter» Verhandlungen, an denen in Zukunft auch Vertreter der Saigon-Regierung und der Nationalen Befreiungsfront teilnehmen würden) zweifelsohne die Aussichten für ein Ende des Vietnamkrieges verbessert habe, dass aber niemand sagen könne, wie lange die neuen Verhandlungen dauern werden und was schliesslich ihr Resultat sein wird. Eines steht für Buttinger fest: «Nur wenn Washington bereit ist, den Rücktritt der Thieu-Ky-Regierung in Kauf zu nehmen und wenn nötig zu beschleunigen, besteht Hoffnung auf entscheidende Fortschritte in Richtung auf eine friedliche Lösung des Konfliktes.»

Nicht wenig Druckerschwärze, sei es für Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und auch für eine ansehnliche Zahl von Büchern, wurde gebraucht, um in Situationsberichten, Konfessionen und Chroniken die Mai-

Ereignisse in Frankreich zu schildern. Wem es aber um mehr ging als um blosse Aktualitätenneugier und Sensationsbefriedigung, der wurde von diesen Druckerzeugnissen kaum befriedigt. Es fehlte bis heute immer noch an mehr oder weniger fundierten Analysen, die über die Anlässe hinaus zu den objektiven Ursachen des Aufstandes vordringen. In Heft 64 der in Berlin (West) erscheinenden Zeitschrift «*alternative*» versuchen nun die drei marxistischen Theoretiker André Glucksmann, André Gorz und der auch in der Schweiz schon etwas bekannte Ernest Mandel diesen Ursachen etwas auf den Grund zu gehen, indem sie das revolutionäre Potential, das sich in den Aktionen der französischen Arbeiter und Studenten manifestierte, etwas genauer untersuchen. Es geht hier ja um ein Potential, das in den «sozial befriedeten» westlichen Konsumgesellschaften nicht mehr vermutet wurde.

Der Literaturtheoretiker Jiri Hajek ist einer jener überzeugten Marxisten, die als erste wagten, Kritik am Regime Novotny zu üben. Doch als es zur entscheidenden Auseinandersetzung kam und Novotny gestürzt wurde, zählte Hajek bereits zu jenen Leuten, die zur Vorsicht mahnten und deshalb von vielen Neuerern, aber hauptsächlich von den Opportunisten, bereits wieder zu den Dogmatikern gezählt wurde. Doch wo steht Jiri Hajek wirklich? Hierüber soll eine Artikelserie im «*kürbiskern*» (München) mit der Überschrift «Der Weg aus der Krise und die Intellektuellen» Auskunft geben. In seinem ersten Beitrag, in Heft 2, versucht Hajek die Gründe für die wachsende Misere während der Novotny-Zeit aufzuzeigen. Hierbei streift er natürlich all jene bereits geschichtlichen Vorgänge nach 1948, deren Ausstrahlungen bis heute wirken: Die Mängel der ideologischen Schulung, den Übergang zur Massenpartei, die Diskriminierung der Mittelschichten, die wirtschaftliche Benachteiligung der Intelligenz, die Negierung und Unterdrückung des slowakischen Nationalismus, die Unfähigkeit der Parteileitung der Wirtschaftskonzeption Ota Siks eine Alternative gegenüberzustellen und anderes mehr. Hajeks Aufsatz zeigt uns einen marxistischen Wandler zwischen den Fronten, der mit seinem Beitrag weder die Sympathie der Sowjets und ihrer Freunde, noch diejenige der Freunde eines tschechoslowakischen Weges zum Sozialismus, deren Wortführern er einen gewissen Dilettantismus vorwirft, gewinnen wird. Hajeks Beitrag wird aber all jenen helfen, die sich bemühen, die tschechoslowakische Tragödie ohne grosse emotionelle Anwandlungen zu verstehen.

Otto Böni